

## Modelleinleitung

### Textbeispiel einer empirisch ausgerichteten Arbeit

Bildung gilt als eine der zentralen Grundlagen für persönliche Entwicklung, soziale Teilhabe und beruflichen Erfolg. Dennoch gibt es Kinder und Jugendliche, die den Schulbesuch nicht regelmässig wahrnehmen – ein Phänomen, das als Schulabsentismus bekannt ist. Dabei betrifft dieses Verhalten keineswegs ausschliesslich leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Beispiele prominenter Persönlichkeiten wie Winston Churchill oder Jules Verne zeigen, dass auch begabte oder kreative Menschen Erfahrungen mit Schulabsentismus gemacht haben. Dies verdeutlicht, dass Schulabsentismus kein Problem einer bestimmten Gruppe ist, sondern ein komplexes und vielschichtiges Thema darstellt. Zugleich ist Schulabsentismus kein neues Phänomen: Seit der Einführung der Schulpflicht ist es bekannt. Die oben genannten historischen Beispiele machen deutlich, dass Schulverweigerung oder sogar ein Schulabbruch nicht zwangsläufig negative Auswirkungen auf die Lebenswege der Betroffenen haben müssen. Dennoch geben Fachleute zu bedenken, dass „ein unregelmässiger Schulbesuch gravierende Folgen für den Bildungserwerb und damit langfristig auch für die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt haben kann“ (Dunkake 2007a, 13). Angesichts dieser potenziellen Auswirkungen ist es entscheidend, die Ursachen von Schulabsentismus zu verstehen und effektive Präventions- sowie Interventionsmassnahmen zu entwickeln. Die Gründe, die Jugendliche dazu bewegen, sich von der Schule abzuwenden, sind vielfältig und oft komplex. Diese Vielschichtigkeit macht deutlich, dass eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Thema grosse Relevanz hat.

Sowohl beim Schulabsentismus wie auch beim Drop-out handelt es sich um sehr komplexe Themen: Der Begriff Schulabsentismus bezeichnet alle Formen von kürzeren oder längeren Abwesenheiten vom Unterricht (Neukäter u. Ricking 2000, 14). Von Drop-out ist im pädagogischen Kontext die Rede, wenn Schülerinnen oder Schüler die Schule abbrechen und nicht mehr zum Unterricht erscheinen (Hennemann et al. 2010, 28). Seit Beginn der Erforschung von schulabsentem Verhalten wurde in vielen Studien untersucht, welche Faktoren eine Drop-out-Gefahr verstärken und wie Schulen funktionieren und deren Lehrpersonen handeln sollten, um Schulabbrüchen entgegenzuwirken (Ricking u. Hagen 2016). Aus Meta-Analysen geht hervor, dass mehrere Risikofaktoren zum Schulabbruch beitragen, darunter individuelle, familiäre und schulbezogene Faktoren (Hennemann et al., 2010). Zu den spezifischen Indikatoren für einen potenziellen Schulabbruch gehören laut Studien und Forschungsübersichten auf individueller Ebene etwa häufige Klassenwiederholungen oder geringe Bildungserwartungen, auf familiärer Ebene ein niedriger sozioökonomischer Status und auf schulischer Ebene schlechte Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehungen (Hennemann et al. 2010; Holz 2022; Rumberger 2004).

Die Frage nach dem Einfluss der Peergroup fand in der Forschung bis heute hingegen kaum Beachtung, obwohl junge Erwachsene in der Adoleszenz dem Freundeskreis eine enorme Wichtigkeit zusprechen und während bestimmten Jahren andere Jugendliche häufig als wichtigste Bezugspersonen bezeichnen. Die vorliegende Arbeit legt den Fokus deshalb auf den Aspekt der Beziehungen von Schulabbrecher:innen zu ihren Peergroups. Es ist davon auszugehen, dass Gleichaltrige durch bestimmte Verhaltensweisen Schulabsentismus verstärken oder verhindern können. Das übergeordnete Ziel der Arbeit besteht darin, durch Klärung der Rolle von Freund:innen beim Drop-out Grundlagen zu schaffen, auf Basis derer Präventions- und Interventionsmassnahmen entwickelt werden können, die Schulabbrüchen entgegenwirken und die schulische Integration fördern. Die Hauptfrage, die beantwortet werden soll, ist somit folgende: Welchen Einfluss kann die Peergroup auf eine Entscheidung zum Schulabbruch haben?

Der methodische Zugang dieser Arbeit ist ein qualitativer. Mithilfe von drei Theorien (Theorie der differentiellen Assoziation, Subkulturtheorie und soziale Kontrolltheorie) sollen mögliche Faktoren und Einflüsse der Peers auf Drop-outs aufgezeigt und diskutiert werden. Durch qualitative Befragungen wird ein tiefer Einblick in das Leben einzelner Jugendlicher gewonnen. Entlang eines Gesprächsleitfadens, der sich am Forschungsinteresse orientiert, werden Interviews mit drei Schülerinnen geführt. Bei allen drei interviewten Schülerinnen, die interviewt werden, handelt es sich um Jugendliche, die die öffentliche Schule nicht mehr besuchen oder diese unfreiwillig verlassen haben. Im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse werden die erhobenen Daten entlang eines im Voraus gebildeten Kategoriensystems ausgewertet, das auf Basis theoretischer Modelle operationalisiert wurde. Mit Hilfe der theoretischen Grundlagen werden die drei Fälle analysiert und interpretiert.

Thema nennen

1 Relevanz

2 Begriffe und Hauptkonzepte definieren

3 Forschungsstand

4 Forschungslücke

5 Untersuchungsfokus

6 Ziel/Absicht

7 Fragestellung

8 Methode/Sample

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil. Der theoretische Teil (Kapitel 2) beginnt mit einer Einführung in die Absentismusforschung. Nach der Erläuterung der zentralen Begriffe und der Entstehungsgeschichte wird in einem Teilkapitel die aktuelle Situation in der Schweiz beschrieben. Ein weiteres Teilkapitel geht auf das Phänomen Drop-out als schwerwiegendste Form von schulabsentem Verhalten ein. Den Abschluss des theoretischen Teils bildet die Peergroup als Sozialisationsinstanz für Jugendliche. Im empirischen Teil (Kapitel 3) werden der Forschungsansatz und das Forschungsdesign dargestellt. Der anschliessende Ergebnisteil (Kapitel 4) stellt die erhobenen Daten und die drei Fallbeispiele dar. Die Ergebnisse werden anschliessend in Kapitel 5 gesondert diskutiert. Der Schlussteil der Arbeit (Kapitel 6) enthält ein Fazit, Überlegungen zur bildungspolitischen Relevanz der Ergebnisse, Hinweise auf Grenzen der Arbeit und einen Ausblick.

9 Aufbau

### **Textbeispiel zu methodischen Ausführungen in der Einleitung einer theoretisch ausgerichteten Arbeit ohne empirischen Teil**

Arbeiten ohne eigene Datenerhebung und -analyse unterscheiden sich in der Einleitung hinsichtlich der methodischen Ausführungen. Nachfolgend ein Beispiel zu methodologischen Erläuterungen einer «Literaturarbeit»:

Der methodische Zugang dieser Arbeit ist ein theoretischer: Die Fragestellung wird beantwortet, indem relevante Fach- und Forschungsliteratur rezipiert, ausgewertet und in Bezug auf die Fragestellung hin diskutiert wird. Konkret sollen mithilfe von drei Theorieansätzen (Theorie der differentiellen Assoziation, Subkulturtheorie und soziale Kontrolltheorie) mögliche Faktoren bestimmt und Einflüsse von Peers auf Drop-outs aufgezeigt und besprochen werden. Es wird auf dieser Basis ein Kategoriensystem entwickelt, das Einflussfaktoren in Bezug auf Drop-out systematisiert. Das Kategoriensystem wird auf drei Vignetten – also prototypische Ausgangssituationen – angewendet. Mit Hilfe der theoretischen Grundlagen werden die drei Fälle analysiert und interpretiert.

8 Methode/  
Sample